33. Jahrgang. Mittwoch, 26. Februar. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

№ 18162. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

## Die Volksschule und der gewerbliche Unterricht in Frankreich.

In der volkswirthschaftlichen Gesellschaft zu Berlin hielt Stadtrath Dr. Weigert am vergangenen Sonnabend einen Vortrag über „die Volksschule und den gewerblichen Unterricht in Frankreich". Anknüpfend an das Material, das die Pariser Weltausstellung des letzten Jahres geboten hatte, schilderte der Redner die einschlägigen Verhältnisse in Frankreich und vor allem in der französischen Hauptstadt. Die Republik fand in betreff der Volksschule riesige Aufgaben zu lösen vor; das Kaiserreich hatte in unglaublicher Weise die Erziehung in allen ihren Zweigen vernachlässigt. Nachdem die Neugestaltung Frankreichs durch den Krieg von 1870 herbeigeführt war, mußte sich die republikanische Regierung freilich zunächst den allerdringendsten Aufgaben des Augenblicks zuwenden; sobald die Verhältnisse aber einigermaßen befestigt waren, griff sie die Frage der Volkserziehung an und hat seit dem Jahre 1881 Staunenswerthes und zum Theil Nachahmungswürdiges geleistet. Die bedeutendsten Gesetze in Beziehung auf den Unterricht datiren aus zwei Jahren, aus den Jahren 1881 und 1886, und die wichtigsten Bestimmungen sind die folgenden: Der Unterricht wurde vollkommen frei gegeben; mit den staatlichen concurriren frei die privaten Schulen; für die Wahl der Methoden und Bücher sind keine Vorschriften festgesetzt; nur solche Bücher sind ausgeschlossen, welche die Oberschulbehörde untersagt hat. Ist aber der Besuch der öffentlichen Schule freigegeben, so steht es doch den Eltern nicht frei, ihre Kinder in Unbildung zu erhalten. Der öffentliche Schulbesuch ist für beide Geschlechter vom 6. bis zum 13. Jahre festgesetzt; und wer seine Kinder nicht der Schule überweist, der muß dieselben mit 8 Jahren einer ersten staatlichen Prüfung aussetzen. Stellt sich bei dieser die mangelnde Vorbildung der Kinder heraus, so tritt der Schulzwang ein. Man kann also sagen, daß statt unseres Schul- in Frankreich ein Lernzwang eingeführt ist. Weitere entscheidende Eigenthümlichkeiten der französischen Volksschule bestehen in der völligen Unentgeltlichkeit des Unterrichts und in Verbannung des Religionsunterrichtes aus der Schule; doch ist diese letztere Maßregel in den Provinzen noch nicht völlig durchgeführt, wohl aber in Paris. In Paris ist die Einrichtung getroffen, daß den Kindern ein Tag in der Woche ganz frei gegeben ist, damit sie an diesem ihren religiösen Pflichten genügen können.

Vor diese Volksschule sind nun Kindergärten gelegt, die, sofern die Eltern es wünschen, die Kleinen beiderlei Geschlechts von 2—6 Jahren aufnehmen. Jede Commune von 2000 Einwohnern muß einen solchen Kindergarten etabliren, eventuell unter Staatszuschuß; in Gemeinden unter 2000 Einwohnern hat die Commune selbst für Kindergärten zu sorgen. Da die Lehrkräfte für dieselben zum Theil noch fehlen, so ist zwar in Paris diese Einrichtung, aber noch nicht in der Provinz völlig durchgeführt. In Paris giebt es 127 Kindergärten mit 22 200 Kindern. Die Ausstattung der Gebäude ist vortrefflich; die Höfe und Gärten sind luftig. Eine besondere Eigenthümlichkeit der Volksschule und der Kindergärten besteht noch darin, daß es in beiden Speiseanstalten giebt, wo die ganz armen Kinder unentgeltlich, die wohlhabenderen gegen kleinen Entgelt von wenigen Centimes gespeist werden, — endlich wo mitgebrachte Speisen auch gewärmt werden können.

Der Unterricht in den Kindergärten ist von dem unsrigen nicht allzuverschieden; doch ist höchster Werth auf den Anschauungsunterricht gelegt; in der Volksschule kommen zu den üblichen elementaren Lehrfächern die Anfangsgründe in der landwirthschaftlichen Physik, in der Kenntniß der Gesetze, die Lehre von den Sittengesetzen und Bürgerpflichten in durchaus verständiger Form, und schließlich militärische Uebungen. An diese beiden niederen Stufen schließt sich sodann die höhere Volksschule, die nicht ganz so weit wie unsere Bürgerschule geht und Kinder im Alter von 11 bis 18 Jahren aufnimmt. Die Eigenart des gesammten Unterrichtsplanes besteht in seiner Zuspitzung auf praktische Thätigkeit; so ist denn auch mit diesen Schulen Unterweisung in der Handhabung der Werkzeuge verbunden; die Knaben lernen vom 10. Jahre ab die elementaren Handgriffe für die Bearbeitung des Holzes und Eisens; besonders ausgebildete Meister geben diese Stunden; die Mädchen lernen Zuschneiden, Nähen, Kleider machen; doch nur im Hinblick auf den eigenen Bedarf der Familie. Diese Institutionen sind gleichfalls für Paris durchgeführt, für die Provinz dagegen noch in der Ausführung begriffen. Auf diesem Unterbau erheben sich endlich in den großen Städten und vor allem in Paris besondere Einrichtungen für die Fachausbildung. Es giebt vortreffliche Zeichenschulen, dann Schulen für die besonderen Gewerbe. Diese Institute sind eingerichtet nach den Plänen des Senators Tolain; für die verschiedenen Branchen werden allmählich Schulen mit dreijährigen Cursus errichtet werden, die nicht einzelne geschickte Werkführer, sondern einen soliden Arbeiterstand heranbilden sollen. Einen Maßstab für die Bedeutung der Maßregeln mag eine Zahl geben; Paris giebt für derartige Schulen jährlich 2 400 000 Francs aus, das ist etwa so viel, wie in ganz Preußen für Fachschulen aufgewendet wird. In dieser umfassenden Ausgestaltung des Unterrichts, der sammt und sonders vom 2. bis zum 18. Jahre unentgeltlich vom Staate den Kindern zur Verfügung gestellt wird, liegt eine Großthat der Republik, und wir in Deutschland hätten von unserem Nachbar mancherlei zu lernen.

Die Discussion, an der sich unter anderen Herr Stadtschulrath Bertram, die Abgeordneten Barth und Brömel und Herr Stadtrath Roestell betheiligten, drehte sich im wesentlichen um die Frage, bis zu welchem Grade es zweckmäßig und segenbringend sei, der Familie die Sorge für das Kind und seine Ausbildung in so umfassender Weise, wie es in Frankreich geschehen ist, abzunehmen. Die großen Vortheile des französischen Systems wurden anerkannt, aber gleichzeitig die Frage gestreift, ob auf diese Weise nicht das Kind dem Familienleben zu sehr entfremdet werde.

## Deutschland.

### Linksschwenkung Nationalliberaler.

Bei den Zusammenstellungen über die Ergebnisse der jetzt bereits endgiltigen 388 Wahlen fällt am meisten in die Augen, daß die nationalliberale Partei eine verhältnißmäßig kleine Zahl von Sitzen im ersten Wahlgang (16) erlangt hat, während sie bekanntlich bei den Wahlen von 1887 erheblichere Erfolge erzielte als die beiden anderen Cartellparteien, indem die Zahl der Mitglieder sich nahezu verdoppelte. Weshalb das Cartell diesmal nicht in gleicher Weise gewirkt hat, wie vor 3 Jahren, ist allerdings nicht schwer zu errathen. Ein großer Theil der den Cartellparteien angehörigen Wähler hat je nach den Verhältnissen in den einzelnen Wahlkreisen der Cartellparole den Gehorsam versagt. Theils haben die Conservativen nationalliberalen Candidaten eine nur schwache Unterstützung zu Theil werden lassen, theils sind zahlreiche nationalliberale Wähler nicht nach rechts, sondern nach links abgeschwenkt, woraus sich der Rückgang der Cartellstimmen in einer großen Zahl von Wahlkreisen zur Genüge erklärt.

### Die Wahlen in den Reichslanden.

Anscheinend überraschend ist das Ergebniß der Wahlen in Elsaß-Lothringen, wo die Protestler nicht weniger als 4 Mandate verloren haben, davon eins freilich an einen Socialdemokraten. Man muß sich eben erinnern, daß bei den Wahlen von 1887 durch den bekannten Wahlaufruf des Statthalters die protestlerisch gesinnten Kreise zu einer antideutschen Wahl geradezu provocirt wurden. Gerade die damalige Wahlparole, die sich zum Theil ja direct gegen Frankreich wendete, mußte für die elsaß-lothringische Bevölkerung ein Sporn sein, ihren französischen Sympathien Ausdruck zu geben. Diesen Fehler hat man diesmal nicht wiederholt und damit die Wählerschaft sich selbst überlassen. Je weniger bei den Wahlen in Elsaß-Lothringen die großen politischen Gesichtspunkte in den Vordergrund gedrängt werden, um so eher kann man darauf rechnen, daß die Wähler der offenbar unfruchtbaren Protestpolitik müde werden und bei der Auswahl der Candidaten praktischeren Gesichtspunkten den Vorzug geben.

* **Berlin, 24. Februar.** Nach einer aus griechischen Hofkreisen stammenden Meldung wird Kaiserin Friedrich zu Beginn des Monats Mai in Athen erwartet, wo sie im kronprinzlichen Palais Negreponte Wohnung nehmen wird. Die Kaiserin wird alsdann in Begleitung des kronprinzlichen Paares eine mehrwöchentliche Reise durch Griechenland und den Peloponnes antreten, bei welcher der Ministerpräsident Herr Trikupis die Führung übernehmen wird. Schwer zu vereinigen mit dem Inhalte dieser Meldung ist eine andere aus Athen kommende Nachricht, laut welcher König Georg von Griechenland in Begleitung mehrerer Prinzen und der Prinzessin Marie eine Reise nach Petersburg anzutreten beabsichtigt, wohin die Königin Olga ihm schon Mitte nächsten Monats vorangehen soll. Der Aufenthalt in Rußland, heißt es, wird bis Mitte des Sommers dauern, und selbstverständlich taucht in griechischen Blättern bei diesem Anlaß das oft berührte Project einer Verlobung der Prinzessin Marie mit dem russischen Thronfolger neuerdings auf.

≚ **Berlin, 24. Febr.** [Deutscher Landwirthschaftsrath.] Der deutsche Landwirthschaftsrath trat heute Vormittag 10 Uhr im Gebäude des Reichstages zu seiner 18. Plenarversammlung zusammen. Den Vorsitz führte Ritterschaftsdirector v. Wedell-Malchow. Gegen 1/2 2 Uhr erschien der Minister Dr. Freiherr v. Lucius-Ballhausen und begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache. Nachdem der Vorsitzende dem Minister im Namen des Landwirthschaftsraths gedankt hatte, wurden die Berathungen, die zunächst den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches betreffen, fortgesetzt. Von den Beschlüssen ist besonders bemerkenswerth, daß die Versammlung ebenso, wie es schon in der 17. Plenarversammlung geschehen war, den Grundsatz des Entwurfs „Kauf bricht Miethe" entschieden verwarf. Zu der Frage der Gewährleistung wegen Viehmängel empfahl die Versammlung die Aufnahme folgender Bestimmungen in den Entwurf: „Sind durch ein Rechtsgeschäft mehrere Thiere derselben Gattung veräußert und wird auch nur bei einem der Thiere als Hauptmangel eine ansteckende, leicht übertragbare Krankheit festgestellt, so kann der Erwerber die Wandelung sämmtlicher Thiere verlangen. Durch die kaiserliche Verordnung soll auch bestimmt werden, inwieweit und welche Hauptmängel, wenn sie bis zum Ablauf der Gewährsfrist und bei einem von mehreren gleichzeitig von demselben Besitzer erworbenen Thieren zum Vorschein kommen, den Erwerber berechtigen, die Wandelung bezüglich sämmtlicher Thiere zu fordern." Bezüglich des Erwerbs von Grundeigenthum, Buch 3, Abschn. 4, Tit. 2, erklärte sich die Versammlung dahin, daß „die Ausschließung der Ersitzung als Erwerbsart des Grundeigenthums zu Bedenken keinen Anlaß bietet". Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die Berathung des Abschnitts 8, § 1051 und Abschn. 9 des 3. Buchs: Rentenprincip und Rentenschuld. Die Versammlung stimmte in dieser Frage mit dem Landes-Oeconomie-Collegium überein, dessen bezüglichen Beschluß es in den Punkten 1 und 2 zu dem ihren machte.

* [Landrath Baumbach] wird voraussichtlich in der Stichwahl zum Vertreter des 5. Berliner Wahlkreises gewählt werden. Nun hat Baumbach aber auch in Meiningen über seinen nationalliberalen Gegencandidaten Zeitz gesiegt, und zwar mit einer Mehrheit von rund 5000 Stimmen. Diese große Majorität sichert den Meininger Wahlkreis zweifellos auch in einer Neuwahl der freisinnigen Partei, und somit ist Herr Baumbach entschlossen, im Falle seiner Wahl in Berlin V. das Berliner Mandat anzunehmen. Herr Baumbach hat denn auch dem Vorstande des freisinnigen Wahlvereins im 5. Wahlkreise bereits die bündigsten Zusicherungen zugehen lassen.

* [Stanley.] In Anbetracht der Festlichkeiten, welche Stanley erwarten, sobald er seinen Fuß an die englische Küste setzt, ist die Nachricht sehr begreiflich, daß er erst im April nach Vollendung seines Buches Kairo verlassen werde, da er wohl in England schwerlich die nöthige Muße zum Arbeiten finden dürfte. Das Buch soll am Tage seiner Ankunft in England der Oeffentlichkeit übergeben werden. Auf seiner Reise wird er Nizza und Brüssel berühren; in letzterer Stadt wird er mit seinen Offizieren Nelson, Stairs, Jephson und Dr. Parke zusammentreffen. Die Geographische Gesellschaft in London soll für ihn eine besondere Gedenkmünze prägen lassen, während Emin mit der goldenen Medaille der Gesellschaft beschenkt werden wird.

* [Der Papst und die Wahlen.] Die „Germ." schreibt: Der Papst ließ sich über den Ausfall der deutschen Wahlen Bericht erstatten und äußerte sich erfreut über die erfolgreiche Haltung des Centrums.

* [Stichwahlen am Freitag.] Wie dem „B. T." aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, findet dort die Stichwahl bereits am nächsten Freitag, den 28. d., statt. Dasselbe ist auch in München und Leipzig der Fall.

* [„Vorerst".] Das „Deutsche Tagebl." schreibt: „Wenig praktischen Nutzen hat es vorerst — im Gegentheil, es schadet nur — die Frage des Wahlrechts zu erörtern und eine Aenderung desselben zu befürworten."

Wohlgemerkt, nur „vorerst", aus praktischen und taktischen Gründen, aus principiellen aber durchaus nicht. Hätten die Conservativen die Macht, dann wäre, das bestätigt diese Aeußerung von neuem, das Wahlrecht verloren.

* [Expedition nach Togoland.] Lieutenant Herold vom westfälischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 7 ist nach Hamburg abgereist, um mit dem am 28. Februar fälligen Woermann-Dampfer die Fahrt nach Westafrika anzutreten. Er ist bekanntlich ausersehen, um den Premier-Lieutenant Kling in der Führung der ehemals Dr. L. Wolf'schen Expedition und der Leitung der Station Bismarcksburg im Adeli-Ladde abzulösen. Nach seiner Ankunft geht Premier-Lieutenant Kling auf einige Monate nach Deutschland in Urlaub. Mit

---

## Eine Ehe.

(Nachdruck verboten.)

16)

Von Jonas Lie.

Erzählung aus dem Norwegischen.

(Fortsetzung.)

Die Sommerferien waren vorbei, sie dehnten sie so lange wie möglich aus, um Alf von Tharandt zu Hause zurück zu halten. Sie machte wirklich Staat mit diesen beiden heimgekehrten Söhnen, die fast in jeder Familie der Umgegend bekannt und beliebt waren.

Dies Vergnügen war nun vorbei. Alf reiste ab, Viking ging zur Schule und Johann Henrik sollte auf die Veranlassung des Vaters von Privatlehrern vorwärts gebracht werden.

Das häusliche Uhrwerk war aufgezogen und ging seinen regelmäßigen Gang schon über eine Woche. Der Vater saß beschäftigt in seinem Bureau, und Johann Henrik lernte und rauchte Tabak in seinem Zimmer, schräg über dem Hof. Jakob sah die beiden Lehrer kommen und gehen, einen am Vormittag um elf, den anderen am Nachmittag um vier Uhr. Er kam bei dieser Regelmäßigkeit in gute Laune, obgleich er jetzt über vieles nachzudenken hatte. Es war die Zahlungseinstellung eines Hauses, das Holzgeschäfte machte, was leicht für einige seiner Freunde im Bezirk von schlimmen Folgen sein könnte. Er mußte darum verschiedene Reisen machen und sich jetzt auch auf einige Tage nach der Hauptstadt begeben.

Johann Henrik hatte ein ferienartiges Gefühl, als der Vater des Morgens abgereist war. Es war so angenehm, mit der Pfeife im Munde, singend und pfeifend durch die Zimmer zu gehen, ohne der controlirenden Autorität des Vaters und seinem, von einem prüfenden Blick begleiteten: „Sitzt du nicht in deinem Zimmer und lernst?" ausgesetzt zu sein.

Er wartete das Mittagessen ab, und ungefähr gegen zwei Uhr kam die Post mit den Zeitungen, die doch immer etwas Neues zum Lesen brachten.

Ach, er war wirklich garnicht aufgelegt zum Lernen. Für das eine Mal konnte man dem Candidaten Hansen doch abschreiben. So blieb es ein Ferien-Nachmittag.

„Willst du mit mir ausfahren, Elisabeth?"

„Danke, nein."

„Nein? wie gewissenhaft! Meinetwegen", neckte er sie in gekünstelt gefühlvollem Ton. „So willst du wirklich nicht mitfahren, weil es so viel amüsanter bei Krabbes ist, wenn dieser höchst interessante, angehende Mediciner dahin kommt? Du könntest ihn sonst vielleicht verfehlen. Er scheint sehr unterhaltend zu sein, dieser Morten Finne mit seinen himmelstürmenden Ansichten, wie sie die Damen so sehr lieben. Das ist da oben ja wie ein rother Club am Nachmittag. Und du bist roth, weil Morten Finne roth ist; wäre er gelb, wärst du natürlich auch gelb", reizte er sie. „Und Morten Finne ist roth, weil Krabbe roth ist, wie ein gesottener Krebs. Nur, um dort im Hause zu verkehren und dich zu treffen, nicht, um bei dem Schuljungen Johnson, den sie in Logis genommen, im Zimmer zu sitzen, kommt er. So zieht eins das andere an."

Elisabeth wandte sich erröthend ab.

Johann Henrik nahm seinen Hut, ging zum Kaffee zu dem Vogt in der Stadt, zu Rechtsanwalts Dahl zum Thee, wo er den Abend über blieb und mit den Damen Karten spielte.

Er fühlte dann eine Art Reue, daß er die Regelmäßigkeit seiner Studien unterbrochen hatte, und bis in seinen Schlaf schwebten ihm dunkle Vorsätze zur Besserung für den nächsten Tag vor. Er stand auch noch mit diesen Vorsätzen auf, und während des Ankleidens machte er in Gedanken die ebenso befriedigende wie auch unterhaltende Berechnung, wie weit er bis Weihnachten kommen könnte, wenn er täglich so und so viel Verse im Homer und so und so viel Kapitel im Latein vornähme.

Da fiel ihm eine poetische Idee ein, die mußte er niederschreiben, ehe sie seinem Gedächtniß entging. Er schrieb auch ununterbrochen bis Mittag. Aber nach dieser Kraftanstrengung mußte er den Nachmittag haben, um sich auszuruhen. Abends kam dann Tobiesen mit dem Braunen nach Hause und Johann Henrik sann nach, was er für morgen planen sollte. Die guten Vorsätze waren vergessen.

„Du hast Gudbrand gesagt, den Wagen in Ordnung zu bringen", kam Viking ärgerlich herein.

„Denk' nur, Mutter, Johann Henrik will morgen den Braunen fahren, nachdem er eben zwei Tage unterwegs gewesen. Vater wird sich darüber freuen, wenn er nach Hause kommt!"

„Du hast wohl die Absicht, es ihm zu hinterbringen?"

„Ich glaube, das Pferd wird es wohl selbst thun, wenn du es tüchtig gefahren hast."

„Sei nicht so streitsüchtig, Viking", bat Alette. „Johann Henrik kann ja vorsichtig fahren und Gudbrand kann es gut mit Hafer versorgen. Später wird nicht viel gefahren, wenn das Studieren erst ernstlich angeht."

Viking ging ärgerlich hinaus.

„Hast du bemerkt, wie der Junge sich für Pferde interessirt, Johann Henrik", sagte sie nachdenklich. „Alles Praktische wird ihm leicht, Reiten und Fahren. Sieh ihn nur einmal zur Bahn fahren und Packete und Versendungen besorgen! Vater muß sehen, ihm bei Zeiten einen Wirkungskreis zu schaffen, vielleicht ein Landgut zu bewirthschaften. Wenn es nicht Vaters wegen wäre, würde er keinen Fuß in die Schule setzen; wenn der Junge sagt, daß er die Bücher haßt, so meint er es auch."

### XV.

Es zeigte sich, daß Johann Henrik wirklich Recht mit dem hatte, womit er seine Schwester immer ärgerte und neckte; woran Alette aber garnicht geglaubt hatte. Der Junge hatte doch einen scharfen Blick.

Eines schönen Tages war Elisabeth mit Vater und Mutter im Schlafzimmer gewesen und dann mit von Freudenthränen überströmtem und vor Glückseligkeit leuchtendem Gesicht die Treppe an Johann Henrik vorbei hinaufgeflogen. Er sah, daß etwas geschehen war, und glaubte, wie er nachher sagte, daß oben bei Krabbes Feuer ausgebrochen wäre. In stiller, feierlicher Procession kam sie in Begleitung des Studiosus medicinae Morten Finne wieder herunter.

Jakob mußte gestehen, daß er außerordentlich überrascht war, seine Tochter ihm plötzlich im Bureau an den Hals fliegen zu sehen. Er hätte natürlich etwas dergleichen erwarten können; Elisabeth hatte ja schon das achtzehnte Jahr überschritten. Da er aber nur in der Peripherie dessen lebte, was in seiner Familie vorging, so — — — Es war also heller Mondschein im Hause gewesen, während er umherging und nichts sah.

„Er scheint ein intelligenter junger Mann zu sein, der muthig in die Zukunft blickt. Er beginnt mit den Illusionen des Lebens, wie wir anderen. Da haben wir ja Grund genug, zufrieden zu sein."

Zufrieden, hatte Jakob gesagt, — zufrieden! Gerade diese Empfindung konnte Alette bei sich nicht entdecken. Sie gehörte nicht zu denen, die es für ein großes Glück halten, wenn zwei einander Illusionen machen, um nachher Jahr für Jahr Abschlag zu zahlen. Sie war nun mehr als zwanzig Jahre verheirathet und hatte ihre Erfahrungen. Sie und Jakob waren voller Liebe und Hoffnungen in die Ehe gegangen . . .

Wenn sie daran dachte, wie sie damals voll stürmischen, seligen Glückes war und die Hoffnung hatte, daß es dauern würde, — und Elisabeth jetzt auch so zu sehn! Es ist wohl der Lauf der Natur, daß man sich selbst unglücklich machen soll, nur weil man es sich anders in seiner Phantasie vorstellt.

Bei dem Verlobungsfeste war der Adjunct

Lieutenant Herold zusammen geht Dr. Henrici wieder nach Togoland, nachdem die aus der Nachtigal-Gesellschaft hervorgegangene Togo-Gesellschaft sich zu einer Commanditgesellschaft umgebildet hat und am 23. Januar in das amtliche Register eingetragen worden ist. Dr. Henrici ist der alleinige haftende Gesellschafter derselben.

* **[In der Angelegenheit des Hrn. v. Carstenn-Lichterfelde]** ist das Erkenntniß des Kammergerichts, welches Hrn. v. Carstenn 6 v. H. von dem Werthe seines dem Staate gegebenen Geschenks als Jahreseinnahme zuweist, rechtskräftig geworden, da das Kriegsministerium auf ein weiteres Rechtsmittel verzichtet hat. Nach beendeter Feststellung des Werthes jenes Geschenks dürften Hrn. v. Carstenn demnächst die ersten Früchte seines ein Jahrzehnt ausfüllenden Kampfes zufallen.

* **[Die Beseitigung der Simultanschulen]** nimmt in Preußen in allen Landestheilen ihren Fortgang. In Kassel wird jetzt die Stadtgemeinde durch die Regierung gezwungen, eine besondere katholische Bürgerschule einzurichten, bezw. eine bestehende katholische Parochialschule zu übernehmen. Die Kasseler Bürgerschulen standen bisher den verschiedenen Confessionen in gleicher Weise offen, und in den Verhandlungen der städtischen Körperschaften sprachen sich alle Redner entschieden für die Simultanschulen aus. Derselbe Fall liegt in Weißenfels vor. Auch hier muß die Stadt eine bestehende katholische Privatschule nach einer Entscheidung des Provinzialraths unfreiwillig übernehmen, obgleich sie sich bereit erklärt hatte, die katholischen Schulen in die städtischen Schulen aufzunehmen und für besonderen Religionsunterricht Sorge zu tragen.

**Hamburg**, 21. Febr. Das schleswig-holsteinische (9.) Armeecorps ist am Dienstag wie mit einem **Schlage** mit dem **neuen kleinkalibrigen Gewehr ausgerüstet** worden. Nur wenige Stunden zuvor traf in allen Garnisonen der Befehl ein, die Gewehre, die in eigens dazu eingerichteten Eisenbahnwaggons verladen waren, auf den nächstgelegenen Eisenbahnstationen in Empfang zu nehmen. Die Gewehre kamen von Spandau. Die neuen Gewehre unterscheiden sich von denen nach dem Modell 48 bekanntlich durch eine bedeutend größere Treffsicherheit, sowie dadurch, daß gleichzeitig 5 Patronen geladen werden. Nachdem nun gestern bereits die beiden hier garnisonirenden Bataillone des 1. hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76 mit der neuen Waffe ausgerüstet worden waren, gaben die Bataillone heute von ihren alten Gewehren 500 Stück für die **Wißmannsche Expedition** an Bord eines **Afrika-Steamers** ab, außerdem zahlreiche Ladungen Patronen, 500 vordere und ebenso viele hintere Patronentaschen, 500 Traggerüste und Tornisterbeutel, sowie 500 Leibriemen. Diese Ausrüstungsgegenstände sind für eine dritte Schutztruppe bestimmt, die zur Zeit unter den Sudanesen am rothen Meer durch Wißmannsche Offiziere angeworben wird.

**Lübeck**, 24. Febr. Den hiesigen Cartellparteien ist, wie man der „N. Ztg." schreibt, die erbetene förmliche Unterstützung der **Freisinnigen** in der Stichwahl gegen den **Socialdemokraten** Schiffskoch Schwarz abgelehnt worden. Der Vorstand der deutschfreisinnigen Partei will es den Zugehörigen überlassen, nach bestem Urtheil zu verfahren.

* **Aus Mecklenburg-Strelitz** werden ganz unglaubliche **Wahlbeeinflussungen** gemeldet. Darnach sollen am Vorabend der Wahl die Schulzen der Bauerndörfer in den Aemtern Stargard, Feldberg, Strelitz, Mirow angewiesen worden sein, ein Schreiben des Landdrosten zu verlesen, daß es der Wunsch des Großherzogs sei, daß der conservative Candidat gewählt werde. Es heißt sogar, daß in dem Schreiben damit gedroht wird, andernfalls werde der Großherzog seine Hand von den Einwohnern der Ortschaften abziehen. — Es käme darauf an, vor allem den Wortlaut des Schreibens vor die Oeffentlichkeit zu bringen, damit man diesen mecklenburgischen Zuständen etwas näher in das Gesicht leuchten könnte.

**München**, 24. Febr. Minister v. **Lutz** hat sein mit Gesundheitsrücksichten motivirtes Demissionsgesuch eingereicht.

### Oesterreich-Ungarn.

**Pest**, 24. Febr. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses nahm die Vorlage betreffend die Errichtung eines **Denkmals für den Grafen Julius Andrassy** auf Staatskosten an. (W. T.)

### Frankreich.

**Paris**, 24. Febr. Die Deputirtenkammer nahm den Gesetzentwurf betreffend die **Versorgung von Paris** mit **Quellwasser** an. (W. T.)

— Der **Gemeinderath von Paris** nahm mit 33 gegen 13 Stimmen eine Resolution an, in welcher gegen jeden Akt der Gnade für den Prätendenten protestirt wird, während Republikaner wegen Vergehens gegen das Vereins- und Preßgesetz verurtheilt seien, und in welcher eine sofortige Amnestie für alle Vergehen gegen das Vereins- und Preßgesetz, sowie für Strikevergehen gefordert wird. Der Seine-Präfect machte in Betreff dieser Resolution sein Vorbehalten. (W. T.)

### England.

* **[Eine neue Reform des Briefportos in Sicht.]** Vergangenen Dienstag fand in London unter dem Vorsitz des Sir Francis Dillon Bell eine Versammlung statt, in der das Parlamentsmitglied Herr Henniker-Heaton einen Vortrag über die von ihm angeregte Herabsetzung des überseeischen Briefportos hielt. Der Redner führte u. a. aus: Wenn ein Brief von Newyork nach San Francisco (3000 Meilen) bloß 1 Penny kostet, so sehe er nicht ein, weshalb es nicht möglich sein solle, auch für einen Brief von Liverpool nach Newyork, der etwa die gleiche Entfernung zurücklegt, das Porto auf 1 Penny zu ermäßigen. Die britische Regierung, die im Interesse des englischen Handels verschiedene Dampferlinien zu unterhalten habe, die sich nicht rentiren, wälze das jährliche Deficit von 641 000 Pfd. auf das Budget der Postverwaltung und diese halte deshalb an den bisherigen hohen Portotaxen fest. Wie komme der englische Geschäftsmann dazu, für ein Deficit aufzukommen, das billigerweise von allen Steuerzahlern zu decken wäre? Herr Henniker-Heaton stellt die Norm auf, jeder Brief bis zum Gewichte einer halben Unze solle im ganzen Gebiet des englischen Colonialbesitzes wie nach den Vereinigten Staaten 1 Penny Porto kosten. Dieser Vorschlag, der in England allgemeine Zustimmung findet, wird demnächst im Unterhause eingebracht werden.

### Serbien.

**Belgrad**, 24. Febr. Die **Skupschtina** lehnte mit großer Mehrheit einen von Cjuric gestellten Antrag ab, wonach gewaltsame oder andere Versuche, die Ausführung von Beschlüssen der großen Skupschtina zu verhindern, mit der Todesstrafe zu belegen wären. (W. T.)

### Rußland.

**Petersburg**, 24. Febr. Das Ergebniß der Zeichnungen auf die neueste russische Goldrente ist nunmehr bekannt. Zum Umtausch sind angeboten an Obligationen der englisch-holländischen Anleihen und der Anleihe von 1855 insgesammt 280 Millionen Frcs.; ferner zeichneten 200 000 Personen baar 3 Milliarden 125 Millionen Frcs. Die Zeichner können somit nur die von dem Umtausch übrig bleibenden 160 000 Obligationen im Betrage von 80 Millionen Frcs. erhalten und es entfällt daher auf jeden Zeichner laut Vertheilung nicht einmal eine Obligation. (W. T.)

## Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

### Abgeordnetenhaus.

**Berlin**, 25. Febr. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich ausschließlich mit dem **Etat des Innern**, dessen weitere Berathung zu morgen vertagt wurde, weil schon bei dem Gehalt des Ministers des Innern verschiedene Gegensätze zur Sprache gebracht wurden.

Abg. **Sombart** (nat.-lib.) fragte den Minister des Innern an, wie es mit den Vorarbeiten für die **Landgemeindeordnung** stehe und ob die Staatsregierung schon in der nächsten Session eine entsprechende Vorlage wenigstens für die östlichen Provinzen dem Hause vorzulegen beabsichtige.

Minister **Herrfurth** hob in seiner Erwiderung die außerordentlichen Schwierigkeiten hervor, die sich entgegenstellten. Die angestellten Ermittelungen hätten ergeben, daß die am schwersten empfundenen Mißstände auch schon auf der Grundlage der bestehenden Gesetze Abhilfe finden könnten. Das gelte namentlich für den Mißstand, der in dem Bestehen zahlreicher leistungsunfähiger kleiner Gemeinden beruhe. Der Minister legte eingehend die Zustände in den östlichen Provinzen dar, wo 1600 Gemeinden mit weniger als 50, 4800 mit weniger als 100 Einwohnern beständen, während von den 15 500 selbständigen Gutsbezirken 2300 weniger als 100 Hectar umfaßten. Nun habe sich die Möglichkeit ergeben, vielen dieser kleinen Gutsbezirke den Charakter der selbständigen communalen Einheit zu nehmen und andere ebenso wie eine Anzahl kleiner Gemeinden auf dem Wege freiwilliger Vereinbarung zu leistungsfähigen Verbänden zu vereinigen. Er habe schon im vorigen Jahre auf den Weg der Bildung von genossenschaftlichen Verbänden, namentlich von Landarmenverbänden, hingewiesen, deren auch in den östlichen Provinzen bereits eine Anzahl bestehe. Allen Mißständen werde man freilich nicht auf diesem Wege abhelfen können, aber bevor man die Klinke der Gesetzgebung ergreife, müsse doch zuerst die Frage des Bedürfnisses sorgfältig geklärt werden. Der Minister berührte dann die Ermittelungen, welche bezüglich der Frage der Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer an die communalen Verbände angestellt seien. Auch hier sei er noch nicht in der Lage bestimmte Mittheilung zu machen, weil die Erwägungen sich außerordentlich schwierig gestalteten. Der Minister schloß seine Erklärungen, aus denen hervorgeht, daß in absehbarer Zeit eine Landgemeindeordnung nicht zu erwarten steht, mit dem italienischen Sprüchwort: qui va piano, va sano (Wer langsam geht, geht gut).

Abg. **Zelle** (freis.) brachte die Frage der **Hundesteuer** zur Sprache und fragte, was die Regierung bezüglich der ihr im vorigen Jahre zur Berücksichtigung überwiesenen Petition beschlossen habe, welche für die Gemeinden das Recht auf Erhöhung der Hundesteuer beansprucht.

Der **Minister** erwiderte, daß eingehende Erwägungen über diesen Gegenstand angestellt, aber noch nicht zum Abschluß gelangt seien. Die Schwierigkeit bestehe darin, daß es sich hierbei nicht bloß um städtische Gemeinden handele, sondern auch um das platte Land, wo die Wünsche vielfach sich widersprächen.

Abg. v. **Czarlinski** (Pole) brachte eine Reihe von Beschwerden über Aenderung von polnischen Ortsnamen, die Theilnahme der Kreisblätter an der Wahlagitation und die Ausweisungen vor.

Der **Minister** erwiderte, daß die Aenderung der Schreibung im Interesse des öffentlichen Verkehrs erfolgt sei, da die Aussprache mit der Schreibung sich vielfach nicht decke.

Abg. **Bachem** (Centr.) brachte wieder den Rheinbröhler Kirchenglockenstreit zur Sprache, der eine lange Debatte hervorrief.

Abg. **Rickert** erklärte unter Hinweis auf seine völlig heisere Stimme, welche die Anstrengungen des Wahlkampfes verrieth, daß er sich die Besprechung der officiösen Presse versagen müsse. Für heute wolle er nur die Behauptung des Ministers zurückweisen, daß derselbe mit der officiösen Presse nichts zu thun habe. Die Erklärungen des Ministers in Bezug auf die Landgemeindeordnung bedeuteten ein Hinausschieben auf die lange Bank. Der Redner wünschte wenigstens die Vorlegung des von dem Minister gesammelten Materials.

Der **Minister** erwiderte, daß die Ermittelungen noch keineswegs abgeschlossen seien, so daß diese Forderung garnicht erfüllbar sei. Mit der officiösen Presse habe er garnichts zu thun, ihm sei nur das literarische Bureau unterstellt, welches keine positive Thätigkeit entfalte, sondern bloß aus auswärtigen Zeitungen Material für die einzelnen Regierungsabtheilungen zusammenstelle. Im übrigen müsse er der Regierung das Recht zuerkennen, unrichtige Ansichten, welche durch die gegnerische Presse verbreitet würden, zu berichtigen.

Abg. **Sombart** gab seinem Bedauern über die Erklärungen des Ministers bezüglich der Landgemeindeordnung Ausdruck, die ihn wie ein kalter Wasserstrahl berührt hätten. Der Minister sei wie die Katze um den heißen Brei herumgegangen. Es handle sich nicht um die schrittweise Beseitigung einzelner Mißstände, sondern um eine organische Gesetzgebung, die wir aber trotz ihrer Dringlichkeit wie auf vielen anderen Gebieten so auch hier nicht erhalten könnten, weil anscheinend eine höhere Gewalt dagegen sei.

---

**Berlin**, 25. Febr. Der Kaiser conferirte Mittags längere Zeit mit dem Fürsten Bismarck.

**Berlin**, 25. Febr. Die 9 **restirenden Wahlen** sind jetzt bekannt. Es wurdem dem officiellen Wahlresultat zufolge gewählt: 1 Conservativer, 1 Nationalliberaler, 1 Elsässer, 1 Antisemit und 5 Stichwahlen haben stattzufinden; daran sind betheiligt 4 Nationalliberale, 1 Freisinniger, 4 Socialdemokraten, 1 Wilder, 1 Centrumscandidat.

**Bremen**, 25. Febr. An Stelle Gildemeisters ist heute der Richter **Stadtländer** zum **Senator** gewählt.

**Dortmund**, 25. Febr. Auf der Zeche „Sieben Planeten" fand gestern eine **Explosion** schlagender Wetter statt. Fünf Bergleute erlitten dabei Brandwunden; eine Betriebsstörung wurde nicht verursacht.

**Barmen**, 25. Februar. Eine zahlreich besuchte **Versammlung der Riemendreher** sprach sich für eine zehnstündige Arbeitszeit, Abschaffung aller Ueberstunden, der Accord- und Nachtarbeit aus. Aus den 15 größten Riemendrehereien wurden je drei Arbeiter gewählt, um gütlich mit den Fabrikbesitzern über eine Lohnerhöhung zu unterhandeln. Vom Strike wurde vorläufig Abstand genommen.

**Wien**, 25. Febr. Das **Abgeordnetenhaus** beschloß heute, die Besteuerung des Totalisators von 3 auf 5 Proc. zu erhöhen und die Regierung aufzufordern, den Totalisator in den Sattelraum zu verlegen und das Geschäft der Buchmacher in angemessener Weise zu besteuern.

**Bern**, 25. Febr. Zum **Director** des internationalen Bureaus der **Telegraphen-Verwaltungen** wählte der Bundesrath den schweizerischen Telegraphendirector **Frey von Olten**, zum Chef des schweizerischen **Generalstabsbureaus** den Obersten **Keller** in Aarau.

**Bern**, 25. Februar. Die deutsche Regierung hat dem Bundesrathe officiell ihre Absicht mitgetheilt, um Mitte März in **Berlin** eine **internationale Conferenz betr. den Arbeiterschutz** zu veranstalten, und gleichzeitig den Wunsch ausgedrückt, die auf den 5. Mai in Aussicht genommene Conferenz in Bern für einmal verschoben anzusehen, da die gleichzeitige Thätigkeit von zwei theilweise dieselben Fragen behandelnden Conferenzen nicht im Interesse der Sache zu liegen scheine. Der Bundesrath, vor allem das Gelingen des Werkes ins Auge fassend, zu welchem er s. Z. die Initiative ergriff, und von dem aufrichtigen Wunsche beseelt, die zu gleichem Zwecke vom deutschen Kaiser gethanen Schritte von Erfolg gekrönt zu sehen, im übrigen in Betracht ziehend, daß einerseits eine Theilung der Arbeit zwischen beiden Conferenzen nicht thunlich wäre, daß andererseits eine erhebliche Anzahl derjenigen Staaten, welche sich an der Berner Conferenz vertreten lassen zu wollen erklärten, gleichzeitig die Einladung zur Berliner Conferenz angenommen haben, hat bei dieser Sachlage dem ihm seitens der deutschen Regierung geäußerten, übrigens von anderen Regierungen getheilten Wunsche Rechnung getragen und für einmal darauf verzichtet, seiner Initiative weitere Folge zu geben.

**Paris**, 25. Febr. Eine **Versammlung** von 600 **Maurern** in Marseille protestirte gegen die Verwendung italienischer Arbeiter beim Bau des Postgebäudes. Der Präfect versprach, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen; er ermahnte die Arbeiter, den Italienern gegenüber Ruhe zu beobachten, um einen internationalen Zwischenfall zu vermeiden.

**Clairvaux**, 25. Febr. Der **Herzog von Orleans** ist heute früh 7 Uhr 35 Min. hier eingetroffen und alsbald in das Gefängniß aufgenommen worden. Er wird den für politische Gefangene giltigen Hausregeln unterworfen.

**Brüssel**, 25. Februar. Die belgische Regierung beantwortete heute die Einladung zur **Berliner Conferenz**. Sie nimmt die Einladung bereitwilligst an und schließt sich den erhabenen Gesinnungen, welche den Kaiser bei der Einladung leiteten, an. Wenn ihr das Conferenzprogramm zugegangen, würde die belgische Regierung wahrscheinlich einige Vorbehalte machen müssen, namentlich in Betreff der Schwierigkeiten, welche aus der in den Gesetzen über die Arbeitsbedingungen in den einzelnen Ländern und der in den internationalen Arbeitsverhältnissen hinsichtlich der Zollfrage bestehenden Verschiedenartigkeit sich ergeben.

**Madrid**, 25. Febr. Heute früh hatte sich das **Befinden des Königs** bedeutend gebessert.

**Petersburg**, 25. Febr. Dem „Petersburger Invaliden" zufolge wird durch eine kaiserliche Verordnung der **Kriegsstand** des Kubanschen **Kosakenheeres** um zwei Ersatzregimenter zu vier Sotnien, der Kriegsstand des Terekschen Kosakenheeres um eine Sotnie für jedes Ersatzregiment erhöht. Das Uralsche Kosakenheer stellt im Kriegsfalle zukünftig 32 berittene Sotnien außer dem Friedensstande.

**Newyork**, 25. Febr. Details über die **Katastrophe in Arizona** besagen: Eine ungeheure Wasserwoge trieb Sonnabend den Hassayarnpafluß hinunter, 34 am Damm beschäftigte Arbeiter ertränkend. Den ersten Meldungen entgegen ist die Stadt Wickenburg gerettet. Der Menschenverlust zwischen Wickenburg und dem Damm dürfte 40 nicht übersteigen.

---

## Danzig, 26. Februar.

**Wetteraussichten für Freitag, 28. Februar:**
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vorwiegend trübe, im Binnenlande meist schwache, an den Küsten vielfach frische bis starke Winde. Temperatur im Binnenlande sinkend, an den Küsten steigend.

**Für Sonnabend, 1. März:**

Meist trübe bei schwachen bis frischen Winden. Vielfach Niederschläge. Fast überall wärmer.

* **[Aus dem Reichsversicherungsamt.]** Der bei der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn beschäftigte Rangirer K. wurde, während er beim Rangiren eines Zuges zwischen den Wagen hindurchkroch, überfahren und erlitt eine Quetschung beider Beine. In Folge dieser Verletzungen wurde eine Amputation des linken Unterschenkels erforderlich, welcher demnächst eine erneute Operation am Oberschenkel folgte. Nach Beendigung des Heilverfahrens bewilligte die Privatbahn-Berufsgenossenschaft dem K. eine Rente von 66 2/3 Proc. Er legte gegen den Bescheid Berufung ein, und auf Grund der eingeholten ärztlichen Atteste erhöhte das Schiedsgericht die Rente auf 75 Proc. Aber auch hiermit erklärte sich Kläger noch nicht befriedigt, forderte vielmehr mit Recursbeschwerde die volle Rente, da er das Bett hüten müsse und überhaupt keinen Erwerb habe. Das Reichsversicherungsamt wies den Recurs am 21. Februar c. mit folgender Begründung zurück: Daß Kläger dauernd ans Bett gefesselt und damit der Möglichkeit, etwas zu erwerben, beraubt sei, ist nicht erwiesen. Daß er zur Zeit ohne Erwerb ist, und daß es ihm schwer sein wird, demnächst eine Arbeitsgelegenheit zu finden, mag wohl richtig sein. Aber nicht hierfür gewährt die Unfallversicherung Entschädigung, sondern nur für die durch den Unfall herbeigeführte thatsächliche Erwerbsunfähigkeit. Dem Grade derselben entspricht die gewährte Rente; für völlig erwerbsunfähig kann Kläger nicht angesehen werden.

♂ **Marienwerder**, 25. Febr. Bekanntlich ist von unserer **Stadtverordneten-Versammlung** schon im Jahre 1888 die Einführung einer Communal-Biersteuer beschlossen worden. Der Bezirks-Ausschuß ertheilte dem von der Stadtvertretung zunächst entworfenen Regulativ nicht die Bestätigung, weil er darin eine Benachtheiligung der hiesigen Brauer erblickte, und verlangte die Gewährung einer Rückvergütung für das von hier zur Ausfuhr gelangende, sowie für das etwa verdorbene und zur Essigbereitung etc. verwendete Bier. Die von dem Bezirks-Ausschuß vorgeschlagenen Vergütungssätze haben jedoch nach einer gestern der Stadtverordneten-Versammlung mitgetheilten Benachrichtigung

---

Krabbe unbeschreiblich komisch anzusehen; Johann Henrik wendete kein Auge von ihm. Er ging still und feierlich in allen Ecken umher, blieb dann stehen und nickte schweigend den Leuten zu, die nicht wußten, warum er es that, und sich einer nach dem anderen davonmachten. Immer sah er mit einem halb schelmischen, verständnißvollen Blick dahin, wo Elisabeth war.

Krabbes Herz war diesen Abend übervoll. Endlich war es ihm gelungen, dahin zu kommen, wohin er schon die ganze Zeit wollte, zu der Hausfrau, die bis jetzt in Anspruch genommen war.

„Was das heißt zu leben, Frau Mörk, leben zu dürfen" — Er sah ihr besorgt, forschend in die Augen; Krabbe konnte gut aussehen, das war nicht zu leugnen, dachte Klette. — „Sind die Stunden nicht zu zählen, in denen wir sagen können, daß wir gelebt haben? Das sind die Glanzpunkte unseres Lebens und wir können sie nicht vergessen, während alles Uebrige im Dunkeln daliegt. Könnten wir es nicht dahin bringen, daß das Leben ein wirkliches Leben würde? — und wenn es uns mißglückt ist, wenigstens das Leben unserer Kinder? Nur große Liebe ist das Leben."

Das war alles gut und richtig, dachte Klette nachher, aber der Adjunct war ja ganz und gar unpraktisch. Was sie am meisten beunruhigte, war, daß alle die hohen, rosenfarbigen Anforderungen, die der Adjunct an das Leben stellte, durch seinen Einfluß Elisabeth ins Blut übergegangen waren! Sie hielt es für ihre Pflicht, die Illusionen ihrer Tochter ein wenig zu verringern; vielleicht würde ihr das einen Halt geben in dem Rausch, der sie jetzt gefangen hielt.

„Du glaubst doch nicht, Elisabeth, daß das, was du jetzt denkst und empfindest, eine Ausnahme von der Regel ist, anders als bei allen Verlobten; sie sind in der Zeit alle gleich verliebt. Man glaubt es später selbst kaum", entschlüpfte es ihr.

„Wüßte ich, daß es nicht so bleiben würde", antwortete Elisabeth leidenschaftlich, „so würde ich die Verlobung noch heute lösen!"

„Ja, das sagt man so im Uebermuth. Man kann ja auch so Befriedigung finden, eine gesicherte Stellung, Kinder . . . Es ist doch anders, als ganz allein zu leben."

„Tausend Mal lieber allein leben, Mutter! als an einen Menschen, den man nicht liebt, für das ganze Leben gefesselt sein. Denke nur, ihn um keinen Preis los werden zu können, es ist ja schlimmer, als lebenslängliche Sklaverei."

„Diese überspannten Ideen hat sie von Krabbe. Denke nur ein wenig nach! Würdest du das Verhältniß auch lösen wollen, wenn du wüßtest, daß es nach einiger Zeit, vielleicht nach zehn Jahren, zwischen Euch lauer und alltäglich werden würde? Denke darüber nach, du wirst doch die zehn Jahre nicht verlieren wollen. Es ist gut, später in der Erinnerung daran leben zu können."

Elisabeth starrte die Mutter an; es dämmerte etwas in ihr auf, eine Ahnung von dem Verhältniß der Eltern zu einander. Sie fragte mit einem Mal so und fragte nur: „Aber Mutter, warum sollte es nicht so bleiben?"

Die Mutter schüttelte nur den Kopf, sie wollte nicht darüber sprechen. „Es ist eigenthümlich mit dem Adjuncten, beinah' wie eine fixe Idee, jetzt geht er mit Leib und Seele in deiner Bewegung auf. Früher war es ebenso mit dem seligen Vater, als wir jung verheirathet waren. Kannst du das verstehen?"

„Das verstehe ich sehr gut, Mutter! Er ist natürlich immer zu häßlich und zu sonderbar gewesen, als daß ihn ein junges Mädchen hätte haben wollen, und Frau Krabbe ist in jeder Hinsicht zu kleinlich und versteht ihn nicht. Mit seinem Herzen und seiner Begabung! — es ist ja beinah', als wäre er auf einer wüsten Insel gestrandet."

Die Mutter sah sie ein wenig verblüfft an: „Ich weiß nicht, Elisabeth, aber manchmal kommst du mir älter vor, als deine Mutter." (Fortsetzung folgt.)

nicht die Genehmigung der Minister des Innern und der Finanzen gefunden. Die Minister verlangen eine Herabminderung der Rückvergütung auf 50 Pf. für untergähriges und 40 Pf. für obergähriges Bier pro Hectoliter, da im anderen Falle die hiesigen Brauer geradezu eine Prämie für das ausgeführte, sowie das zu anderen Zwecken verwendete Bier empfangen würden. Die Stadtverordneten-Versammlung faßte einen den ministeriellen Vorschlägen entsprechenden Beschluß. — Nach der gestern Nachmittag erfolgten amtlichen Feststellung des Wahlresultates im Wahlreise Marienwerder-Stuhm sind im Ganzen 15 142 giltige Stimmen abgegeben worden, von denen Oberbürgermeister Müller 7535, v. Donimirski-Hintersee 7146, Lithograph Jochem-Danzig 237 und Landgerichtsrath Spahn-Bonn 133 St. erhielten. 91 Stimmen waren zersplittert. U. a. erhielten von diesen v. Reibnitz-Heinrichau 34, v. Forckenbeck-Berlin 13, v. Puttkamer-Plauth 11, Graf Dohna-Schlobitten 8, Rickert-Danzig 7 St. Die Stichwahl findet, wie schon erwähnt, am 1. März statt.

* In der Morgen-Ausgabe vom 18. Februar cr. (Nr. 18 148) der „Danziger Zeitung“ ist eine Correspondenz aus **Hohenkirch** (Wahlkreis Graudenz-Strasburg) vom 16. Februar (Eine wahre Wahlgeschichte) zum Abdruck gekommen, die uns von einem Herrn, in dessen Zuverlässigkeit wir nicht den geringsten Zweifel setzen zu dürfen glaubten, übermittelt worden war. Ende voriger Woche erhielten wir nun von Herrn Rittergutsbesitzer Richter ein Schreiben, welches die Mittheilung in mehreren Punkten als nicht correct bezeichnete. Unsere Erkundigungen bei Mitgliedern des freisinnigen Wahl-Comités zu Graudenz haben diese Angaben des Herrn Richter bestätigt. Wir nehmen nun keinen Anstand, die erwähnte Correspondenz aus Hohenkirch dahin zu berichtigen, daß eine Abstimmung über die Candidatur Schnackenburg nicht stattgefunden und das am Schlusse der Versammlung ausgebrachte Hoch nicht Hrn. Schnackenburg, sondern dem Kaiser gegolten hat. — Da hiermit die Wahl-Anekdote ihre eigentliche Pointe verliert, so hätte sie der Druckerschwärze ohne Schaden vorenthalten bleiben können.

**Memel**, 24. Febr. Der hiesige kais. russische Consul Herr v. Bolborth ist von hier nach Amsterdam versetzt worden.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin**, 24. Februar. In Verbindung mit dem 10. internationalen medizinischen Congreß, welcher vom 4. bis 9. August d. J. in Berlin tagen wird, soll eine internationale medizinisch-wissenschaftliche Ausstellung stattfinden. Von den Vertretern der medizinischen Facultäten und der größeren ärztlichen Gesellschaften des deutschen Reiches ist ein Organisations-Comité, bestehend aus den Doctoren Virchow, v. Bergmann, Leyden, Waldeyer und Lassar, mit dem Auftrage betraut worden, die Vorbereitungen für diese Ausstellung zu treffen. Folgende Gegenstände sollen, soweit der Platz reicht, zur Ausstellung gelangen: Neue oder wesentlich verbesserte wissenschaftliche Instrumente und Apparate für biologische und speciell medizinische Zwecke, einschließlich der Apparate für Photographie und Spectralanalyse, soweit sie medizinischen Zwecken dienen — neue pharmacologisch-chemische Stoffe und Präparate — neueste pharmaceutische Stoffe und Präparate — neueste Nährpräparate — neue oder besonders vervollkommnete Instrumente zu operativen Zwecken der inneren und äußeren Medizin und der sich anschließenden Specialfächer, einschließlich der Elektrotherapie — neue Pläne und Modelle von Krankenhäusern, Reconvalescentenhäusern, Desinfections- und allgemeinen Badeanstalten — neue Einrichtungen für Krankenpflege, einschließlich der Transportmittel und Bäder für Kranke, — neueste Apparate zu hygienischen Zwecken. Alle Anmeldungen oder Anfragen sind an das Bureau des Congresses (Dr. Lassar, Berlin NW., Carlstraße 19) mit dem Vermerk „Ausstellungsangelegenheit“ zu richten.

ac. **[Der reichste Mann Amerikas.]** Mr. John Jacob Astor, der bekannte Millionär, starb heute hier am Herzschlage. Er war der reichste Mann in Amerika und hinterläßt ein Vermögen von 150 000 000 Dollar, sowie einen einzigen Sohn, der früher Gesandter der Ver. Staaten am italienischen Hofe war.

## Zuschriften an die Redaction.

Von einigen Wählern des Danziger Landkreises empfangen wir nachstehende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung als Antwort auf den vom conservativen Comité erlassenen Aufruf zur Wahl des Herrn Landrath v. Gramatzki, da ihnen ein anderer Weg zur Entgegnung auf die etwas kühnen Behauptungen jenes Aufrufs nicht mehr offen stehe. Die Einsender erklären, daß sie diesen im politischen Kampf ihnen wenig sympathischen Schritt nur sehr ungern thäten, sich dazu aber durch die herausfordernde Bemerkung des conservativen Flugblatts provocirt sähen. Die Zuschrift lautet:

Ein von einer Anzahl Wähler des Danziger Landkreises — ob von allen mit ihrer ausdrücklichen Zustimmung, mag dahingestellt bleiben — unterzeichnetes Wahlflugblatt prophezeit „für unsere Gegend noch größeres Unglück, als wir schon durch elementare Ereignisse in den letzten Jahren erlebt haben“, wenn nicht Herr Landrath v. Gramatzki wieder in den Reichstag gewählt werde. Zweifellos steht hiermit folgender, kurz vorher in dem conservativen Wahlflugblatt enthaltene Satz in einer gewissen Verbindung:

„Unser bisheriger Reichstagsabgeordnete Landrath v. Gramatzki hat über 20 Jahre als unser Landrath unter uns gelebt und sich die Kenntnisse unserer Verhältnisse und Bedürfnisse erworben, wie sie zur Zeit kein anderer besitzt. Er hat sich auch unserer ferner und namentlich bei den mannigfachen Ueberschwemmungen, welche Theile unseres Wahlkreises betroffen haben, mit seiner ganzen Arbeitskraft und mit Erfolg angenommen.“

Wir bedauern eine derartige Kampfesweise. Wir sind weit davon entfernt, die Bemühungen des Herrn Landrath v. Gramatzki zur Linderung unverschuldeter Noth in einem Theile seines Kreises herabsetzen zu wollen. Wenn aber eine derartige, schon vom rein menschlichen Standpunkte gebotene Thätigkeit, an welcher die Liberalen nicht minder eifrig als die Conservativen mitgewirkt haben, zu der aber Herr v. Gramatzki noch besonders durch sein Amt als Landrath verpflichtet war, als willkommener Gegenstand für die Wahlpropaganda benutzt wird, dann wird man es den Gegnern nicht verargen dürfen, wenn sie auch an Vorgänge erinnern, die den von conservativer Seite aufgesteckten Lichtern vielleicht etwas Schatten beimengen. Wir verfahren dabei streng unparteiisch und objectiv, indem wir nach dem amtlichen stenographischen Bericht des Abgeordnetenhauses über die Sitzung vom 18. Mai 1887 Folgendes zusammenstellen:

Im April 1886 wurde das auf der Nehrung belegene Gut Kronenhof durch Durchbrechen der Weichsel überschwemmt und erheblich devastirt; der dem Besitzer Klingenberg zugefügte Schaden wurde von der vom Staate ernannten Commission auf 80 000 Mk. taxirt.

Bei Feststellung der den beschädigten Landbesitzern der Nehrung zu gewährenden Vergütigungen wurde der auf Kronenhof entfallende Antheil von 80 000 Mk. von der Kreis-Commission unter Vorsitz des Herrn Landrath v. Gramatzki in der im Juli 1886 stattgefundenen Sitzung abgelehnt und den Nachbarn von Kronenhof zugetheilt, weil nach dem Vortrage des Vorsitzenden

a) das Gut Kronenhof sich bereits unter Subhastation befinde und

b) der Besitzer Klingenberg derartig verschuldet sei, daß er selbst mit Beihilfe der 80 000 Mk. nicht im Stande sei, sich im Besitz- und Nahrungsstande zu erhalten.

Klingenberg wurde also von jeder Entschädigung ausgeschlossen. Nachdem derselbe indessen aktenmäßig den Beweis geliefert,

„daß die von dem Landrath von Gramatzki aufgestellten Behauptungen der Wirklichkeit widersprächen,

„daß über Kronenhof derzeit die Subhastation bereits drei Monate vor der Sitzung der Kreis-Commission im April 1886 aufgehoben war,

„daß sämmtliche Hypotheken- und andere Gläubiger, ausgenommen die erststellige Hypotheken-Schuld von 60 000 Mk., sich notariell verpflichtet, sich mit einer Zahlung von ca. 43 500 Mk. für vollständig abgefunden zu erklären“,

beschloß die vom Staate zur Regulirung und Entschädigung der Ueberschwemmungsbeschädigungen eingesetzte, aus 20 der angesehensten Männer der Provinz bestehende Provinzial-Commission unter Vorsitz des Oberpräsidenten oder dessen Stellvertreters in ihrer Sitzung vom 19. August 1886, nach reiflichster Erwägung aller Umstände, allerdings unter heftigster Opposition des Herrn Landrath v. Gramatzki, dem alle Beweisdokumente vorgelegt waren,

„den Beschluß der Kreis-Commission umzustoßen und dem Besitzer Klingenberg die ursprünglich für ihn festgestellte Entschädigung von 80 000 Mk. zur Regulirung seiner Verhältnisse zu überweisen“.

Durch diesen Beschluß wurde Klingenberg in die Lage versetzt, seine sämmtlichen Gläubiger mit Ausnahme jener erststelligen Hypothek von 60 000 Mk. zu befriedigen und noch reichlich mit Betriebskapital zu erübrigen, um sich mit Leichtigkeit im Besitze und Nahrungsstande, wie es das Gesetz vorschreibt, zu erhalten. Leider wurde der Beschluß der Provinzial-Commission von den königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen, wie man damals sagte, „auf andere Danziger Nachrichten“ hin, aufgehoben, Klingenberg jede Beihilfe entzogen, und die für ihn bestimmte Summe unter die bereits verhältnißmäßig reichlich dotirten Nachbarn (einer allein erhielt davon 16 000 bis 18 000 Mk.) vertheilt. Klingenberg, [illegible] außer Stande, sich auf seiner Besitzung zu halten, und so wurde dieselbe am 30. März 1887 in gerichtlicher Subhastation an den Meistbietenden für die Summe von 80 200 Mk. verkauft. Dieser Meistbietende war Herr Landrath v. Gramatzki, in dessen Besitz Kronenhof jetzt ist.

Daß Herr Landrath v. Gramatzki diesen Ausgang der Sache [illegible] Die Liberalen unserer Gegend noch größeres Unglück bereiten wollten, als die durch elementare Gewalt [illegible] Vervollständigung der Angaben doch nur erwünscht sein.

**Mehrere Wähler des Danziger Landkreises.**

## Standesamt vom 25. Februar.

**Geburten:** Malergehilfe Wilhelm Claassen, S. — Arb. Alb. Lawrenz, S. — Arb. Karl Stahl, S. — Arb. Wilhelm Schulz, T. — Buchbinder Albert Mediger, S. — Arb. Karl Barent, T. — Handelsmann Jankel Szereschewski, S.

**Aufgebote:** Hausdiener Matthes Kalcher und Caroline Florentine Kleist. — Wachtmeister der 7. fahrenden Batterie im westpr. Feld-Art.-Regt. Nr. 16 August Otto Blumenau und Elisabeth Wilhelmine Thomas. — Kaufmann Lars (Larsen) Haukeboe und Pauline Sofie Voerland. — Zimmergef. Ernst Bernhard Wilhelm Pätschke und Wwe. Johanna Luise Dorothea Pasternakowski, geb. Dreyer. — Metalldreher Robert Theodor Albert Weichert hier und Johanna Elisabeth Lemke in Troyl.

**Heirathen:** Sergeant im westpreuß. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16 Max Julius Maladinsky und Wwe. Marie Anna Susanna Kossow, geb. Lieb. — Arbeiter Johann Wilhelm Richard Mampe und Wilhelmine Luise Friederike Westphal. — Schiffszimmergef. Karl Ludwig Thiel und Ww. Charlotte Jakobine Raschke, geb. Kupf. — Arb. August Peter Mondry und Wilhelmine Fährmann. — Arbeiter Friedrich August Ferdinand Hurzig und Helene Hermann.

**Todesfälle:** T. d. Arbeiters August Pleger, 3 M. — Arbeiter Jacob Marcks, 84 J. — Commis Franz Gauger, 20 J. — S. d. Oberkahnschiffers Karl Schulz, 3 M. — Frau Antoinette Lindemann, geb. Gerber, 74 J. — S. d. Drechslergesellen Eduard Maschinski, 6 J. — Schmiedegeselle Theodor Hermann Bernhard Melchior, 56 J. — Wittwe Karoline Komm, geb. Kutsch, 68 J. — S. d. Schiffsgehilfen August Richter, 23 Tage. — S. d. Schmiedegesellen Tommoschat, 6 M. Commis Robert Peters, 49 J. — Sattler Edwin Trosiner, 62 J. — T. d. Schuhmachermeisters Hermann Drews, 6 M. — Unehelich: 1 T.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 25. Februar.

| | | Crs. v. 24 | | | Crs. v. 24 |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 2. Orient-Anl. | 68,50 | 68,80 |
| April-Mai | 198,50 | 195,70 | 4% russ. Anl. 80 | 93 90 | 94,20 |
| Juni-Juli | 195,70 | 195,00 | Lombarden | 58,60 | 58 70 |
| Roggen | | | Franzosen | 94,40 | 94 60 |
| April-Mai | 171,50 | 169,75 | Cred.-Actien | 175,10 | 176,40 |
| Juni-Juli | 169,00 | 168,25 | Disc.-Comm. | 236,50 | 238,00 |
| Petroleum pr. | | | Deutsche Bk. | 173,20 | 176,75 |
| 200 ℔ | | | Laurahütte | 158 60 | 161 90 |
| loco | 25,00 | 25,00 | Oestr. Noten | 172 20 | 172,25 |
| Rüböl | | | Russ. Noten | 219,85 | 220,50 |
| April-Mai | 69,70 | 69,40 | Warsch. kurz | 219,50 | 219 80 |
| Sept.-Oktbr. | 59,40 | 58,50 | London kurz | 20,47 | 20,45 |
| Spiritus | | | London lang | 20,27 | 20,275 |
| Febr. | 33,20 | 33,00 | Russische 5% | | |
| April-Mai | 33,40 | 33 20 | SW.-B. g. A. | 72,75 | 73,30 |
| 4% Reichsanl. | 107,20 | 107,20 | Danz. Privat- | | |
| 3½% do. | 102,40 | 102,50 | bank | — | — |
| 4% Consols | 106,40 | 106,30 | D. Oelmühle | 145 00 | 147,20 |
| 3½% do. | 102 00 | 102,50 | do. Priorit. | 133,10 | 133,00 |
| 3½% westpr. | | | MlawkaSt-P | 111,80 | 112,00 |
| Pfandbr. | 100,00 | 100,25 | do. St-A | 57,50 | 57,10 |
| do. neue | 100,00 | 100,25 | Ostpr. Südb. | | |
| 3% ital. g. Prio. | 58,00 | 58,00 | Stamm-A. | 86,75 | 86,75 |
| 5% Rum. G.-R. | 98,00 | 98 10 | Danz. St.-Anl. | — | — |
| Ung. 4% Gldr. | 88,70 | 88,90 | Türk. 5% A.-A. | 85,10 | 85,60 |

Fondsbörse: schwach.

**Berlin**, 25. Februar.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Februar.

**Activa.**

| | Status v. 23. Febr. | Status v. 15. Febr. |
|---|---|---|
| 1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M berechnet M | 821 288 000 | 805 116 000 |
| 2. Bestand an Reichskassensch. | 20 388 000 | 19 142 000 |
| 3. Bestand an Noten and. Banken | 8 987 000 | 12 841 000 |
| 4. Bestand an Wechseln | 434 149 000 | 443 0?2 000 |
| 5. Bestand an Lombardforder. | 76 448 000 | 77 261 000 |
| 6. Bestand an Effecten | 2 024 000 | 1 886 000 |
| 7. Bestand an sonstigen Activen. | 43 696 000 | 37 004 000 |
| **Passiva.** | | |
| 8. Das Grundkapital | 120 000 000 | 120 000 000 |
| 9. Der Reservefonds | 24 435 000 | 24 435 000 |
| 10. Der Betrag d. umlauf. Noten | 888 052 000 | 925 956 000 |
| 11. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten | 362 768 000 | 312 139 000 |
| 12. Die sonstigen Passiven | 375 000 | 368 000 |

**Frankfurt**, 25. Februar (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 271, Franzosen 187⅜, Lombarden 114½, ungar. 4% Goldrente 88,80, Russen von 1880 fehlt. — Tendenz: matt.

**Wien**, 25. Februar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 318,25, Franzosen 219,80, Lombarden 135 00, Galizier 193,50, ungarische 4% Goldrente 103,20. — Tendenz: befestigt.

**Paris**, 25. Februar. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 91,65, 3% Rente 88,12½, ung. 4% Goldrente 88,18, Franzosen 468,75, Lombarden 305,00, Türken 18,15, Aegypter 476,87. Tendenz: träge. — Rohzucker 88⁰ loco 29,70, weißer Zucker per Februar 34 70, per März 34,80 per März-Juni 35,30, per Mai-Aug. 35,80. Tendenz: fest.

**London**, 25. Februar. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97⁹⁄₁₆. 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 93½, Türken 17¾, ungar. 4% Goldrente 87⅜, Aegypter 94¼, Platzdiscont 4⅛ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 12¼. Tendenz: thätig.

**Petersburg**, 25. Febr. Wechsel auf London 3 M. 92, 3. Orientanleihe 100¾, 3. Orientanleihe 100⅝.

**Liverpool**, 24. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikan. Lieferung: per Febr.-März 5⁶³⁄₆₄ Käuferpreis, per April-Mai 6¹⁄₃₂ Verkäuferpreis, per Mai-Juni 6¹⁄₁₆ do., per Juni-Juli 6⁵⁄₆₄ Käuferpreis, per Juli-August 6³⁄₃₂ do., per August-Sept. 6¹⁄₁₆ Verkäuferpreis, per Sept. 6¹⁄₁₆ d. do.

**Petersburg**, 24. Febr. Bankausweis. Kassenbestand 65 553 000, Discontirte Wechsel 26 200 000, Vorschuß auf Waaren 598 000, do. auf öffentl. Fonds 4 219 000, do. auf Actien u. Obligationen 12 6?5 000, Contocurr. des Finanzministeriums 112 270 000, sonstige Contocurr. 36 418 000, verzinsliche Depots 27 890 000.

**Newyork**, 24 Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,82½, Cable-Transfers 4,87¼, Wechsel auf Paris 5,21¼, Wechsel auf Berlin 94½, 4% fundirte Anleihe 122¼, Canada-Pacific-Act. 74¼, Central-Pac.-Act. 33, Chic.- u. North-Western-Act. 107⅜, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 67¾, Illinois Central-Act. 113, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 104⅞, Louisville- und Nashville-Actien 83⅝, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 25⅜, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort.-Bonds 100½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 73¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 60, Philadelphia- and Reading-Actien 40⅜, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 38, Union-Pacific-Actien 65⅞, Wabash, St. Louis-Pacific Pref.-Act. 26½.

## Wolle.

**London**, 24 Februar. Wollauction. Schluß. Fest, unverändert.

## Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

**Danzig**, 25. Februar. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 12,10/15 M Basis 88⁰ R. incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

**Magdeburg**, 25. Febr. Mittags. Stimmung: matt. Febr 12,32½ M Käufer, März 12 32½ M do., April 12,42½ M do. Mai 12,55 M do., Juni-Juli 12,70 M do. Abends. Stimmung: ruhig. Course unverändert.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, 25. Februar. Wind: SO.
**Gesegelt:** Wolga (SD.), Spruth, London, Zucker. — Ida (SD.), Claassen, London, Getreide und Zucker.
Nichts in Sicht.

## Thorner Weichsel-Rapport.

**Thorn**, 24. Februar.
Wasserstand: 0,24 Meter. Eistreiben bedeutend abgenommen.
Wind: WSW. Wetter: trübe, gelinde.

## Fremde.

**Walters Hotel.** Freiherr v. Massenbach a. Marienwerder, königl. Regierungs-Präsident. Döhn a. Dirschau, königl. Landrath. Döhring a. Marienburg, königl. Landrath. Mitzlaff a. Elbing, Consul. Hein a. Potsdam, Hoffteinsetzmeister. Kempe nebst Gemahlin a. Guben, Stadtrath. Rübsamen a. Mockrau, Superintendent. Grob a. Berlin, Geh. Postrath. Elditt a. Elbing, Oberbürgermeister. Frhr. v. Hammerstein a. Parchau, Major und Rittergutsbesitzer. Deichhauptmann Wannow a. Trutenau, Deichhauptmann Wunderlich a. Elbing, Ziehm nebst Familie a. Adl. Liebenau, Ed. Vollerthun a. Fürstenau, Gutsbesitzer. Knauer a. Hirschfeld, Fabrikdirector. Rittmeister v. Graß a. Klanin, Heine a. Narkau, Röpell a. Matschkau, Niedlich nebst Gemahlin a. Milewo, Sieg a. Raczyniewo, Schmidt a. Charlottenwerder, Dickhoff a. Lindenhof Rittergutsbesitzer. Körber, Weinsziehr a. Berlin, Hald Gaudil a. Hamburg, Petermann a. Bossinghain, Schlabach a. Wetzlar, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.



Bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, gegründet 1830 (alte Leipziger), wurden in der Zeit vom 1. bis 31. Januar 1890 356 Versicherungsanträge über 2 782 500 M Versicherungssumme gestellt und 87 Versicherte mit einer Versicherungssumme von 416 100 M als gestorben angemeldet. Der Versicherungsbestand stellte sich am 31. Januar 1890 auf 49 000 Personen und eine Versicherungssumme von 317 Mill. M, der Vermögensbestand auf 78 Mill. M; die Dividende der Versicherten beträgt im laufenden Jahre 42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.



**Der preußische Beamten-Verein zu Hannover** hat im Jahre 1889 wieder einen ganz erheblichen Zuwachs an neuen Versicherungen zu verzeichnen. Es traten in Kraft: 1420 Lebensversicherungen über 6 535 500 M; 81 Kapital-Versicherungen über 1 636 500 M; 672 Sterbekassen-Versicherungen über 286 4?0 M und 61 Leibrenten-Versicherungen über 20 240 M jährliche Rente. Insgesammt waren ult. 1889 in Kraft: 13 024 Lebensversicherungen über 52 450 650 M, 6248 Kapitalversicherungen über 13 927 660 M, 4403 Sterbekassen-Versicherungen über 1 784 ?00 M und 289 Leibrenten-Versicherungen über 98 560 M jährliche Rente.

Nach dem Lebens-Versicherungs-Bestande nimmt der preußische Beamten-Verein bereits Ende 1888 unter den bekannteren 34 deutschen Lebensversicherungs-Anstalten die 20. Stelle ein, so daß er nach kaum 12jähriger Thätigkeit schon nahezu die Hälfte derselben überholt hat, trotzdem er die jüngste der 34 Anstalten ist. Der preußische Beamten-Verein schließt mit allen deutschen Beamten, Geistlichen, Lehrern, Aerzten und Rechtsanwälten Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-Versicherungen ab und bietet, da er ohne Agenten arbeitet, die vortheilhaftesten Bedingungen und billigsten Prämiensätze. Jedem, der eine Versicherung einzugehen gedenkt, kann deshalb der preußische Beamten-Verein nicht genug empfohlen werden. Die Drucksachen des Vereins, welche die Direction des preußischen Beamten-Vereins zu Hannover kostenfrei versendet, geben über alles ausführliche Auskunft.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lamenstein, Blatt 99 auf den Namen des Drainirmeisters Johann Rosokatzki (Rosochatzki) eingetragene, im Dorfe Lamenstein Nr. 28 belegene Käthner-Grundstück

**am 1. Mai 1890,**
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit ?,85 M Reinertrag und einer Fläche von 0,5740 Hektar zur Grundsteuer, mit 18 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden. (9151

Danzig, den 17. Februar 1890.
Königl. Amtsgericht XI.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung sollen die im Grundbuche von Kowalle, Band I, Blatt 3 und Blatt 10 auf den Namen der in Gütergemeinschaft lebenden Johann und Marianne geb. Formella-Kotlowski'schen Eheleute bezw. auf den Namen des Basilius Kotlowski eingetragenen, im Kreise Carthaus belegenen Grundstücke

**am 16. April 1890,**
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags, wird (8183

**am 17 April 1890,**
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden
Carthaus, den 28. Januar 1890.
Königliches Amtsgericht.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilhelmshuld, Band III, Blatt 64, auf den Namen des Schuhmachers Adolph Mueller und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau Johanna geb. Krefft eingetragene, im Kreise Carthaus belegene Grundstück

**am 2. April 1890,**
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (7031

**am 3. April 1890,**
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Carthaus, den 21. Januar 1890.
Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

In unser Procurenregister sind heute zufolge Verfügung vom 21. Februar 1890 unter Nr. 801
1. der Rendant Leopold Lucaß und
2. der Kassirer Friedrich Jantzen
beide in Danzig als Procuristen der unter Nr. 31 unseres Gesellschaftsregisters vermerkten Danziger Privat-Actien-Bank zu Danzig eingetragen worden.

Dieselben sind beide gemeinschaftlich oder ein jeder zusammen mit einem Directionsmitgliede zur Firmenzeichnung befugt. (9149

Danzig, den 21. Februar 1890.
Königliches Amtsgericht X.

### Bekanntmachung.

Die Erd- und Maurerarbeiten zur Herstellung eines Abzugskanals, sowie die Lieferung des Sandes, zusammen veranschlagt auf Mk. 12 293,90 sollen vergeben werden.

Angebote werden bis zum Eröffnungstermin, welcher am 10. März d. J. Morgens 11 Uhr auf dem Rathhause hierselbst stattfindet, entgegen genommen. Bedingungen gegen Einsendung von 1 M mitgetheilt. (907?

Konitz, den 18 Februar 1890
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zum Bau eines Abzugskanals in hiesiger Stadt werden

**ca. 600 Tonnen Portland-Cement**

gebraucht. Angebote werden bis zum Termin, welcher am 10. März d. Js., Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus stattfindet entgegengenommen und Bedingungen gegen Einsendung von 50 ₰ (in Briefmarken) mitgetheilt.

Konitz, den 21. Februar 1890
Der Magistrat. (9078

**CHOCOLADE HARTWIG & VOGEL DRESDEN** erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

## !! Deutsche Industrie !!

**Für den größeren Consum empfehlen besonderer Beachtung:**

Rein Cacao und Zucker.
Extraf. Van.-Choc. Nr. 3a blau Pap. à ½ Ko. M 2,—
do. do. do. - 6a orange - - - 1,60
Fein do. do. - 8a grün - - - - 1,20
do. do. do. - 9a Kais. roth. - - - 1,—
Speise-Chocolade zum Rohessen in kleinen Tafeln und Packeten à 50, 75, 100 und 125 Pfg.

Rein Cacao und Zucker.
Haushaltungs-Chocolade mit Vanille in Kistchen von 6 Pfund à Kistchen M 5,50 à ½ Ko. M 1,—
Krümel-Chocolade mit Vanille à ½ Ko. M 1,60, 1,20, 1,—
Puder-Chocolade ohne Vanille (auch Cacao m. Zucker genannt) à ½ Ko. 120 Pf. (6466

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicateß-, Droguengeschäften.

**CHOCOLADE HARTWIG & VOGEL DRESDEN** findet täglich mehr Anerkennung.

---

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Mittag 1½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater und Onkel, der Königl. Eisenbahn-Secretair a. D.

**Friedrich Wilhelm Petzel**

im 75. Lebensjahre. (9211

Um stilles Beileid bitten die Hinterbliebenen.

Danzig, den 25. Februar 1890.

---

Nach vierzehntägigen, schweren Leiden entschlief sanft heute Nacht 12½ Uhr unser Bruder, der Kaufmann

**Jacob Italiener**

im Alter von 70 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

Danzig, 25. Februar 1890. Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (9221

---

## Preußische Loose

1. Klasse ¼ für M 13, ½ für M 30 kauft

**Carl Heintze,**

Berlin W., Unter den Linden 3. Loose sind durch Postauftrag einzusenden. (8988

---

Mein Comtoir befindet sich von heute ab (9187

## Hundegasse 98.

**Wilhelm Jacobi.**

---

## Schlossfreiheit-Lotterie.

In derselben kommen, auf 5 Klassen vertheilt folgende Gewinne zur Verloosung:

1 a 600 000 M
3 a 500 000 -
3 a 400 000 -
6 a 300 000 -
7 a 200 000 -
6 a 150 000 -
17 a 100 000 -
32 a 50 000 -
15 a 40 000 -
20 a 30 000 -
48 a 25 000 -
90 a 20 000 -
220 a 10 000 -
390 a 5 000 -
400 a 3 000 -
1100 a 2 000 -
2258 a 1 000 -
5384 a 500 -

10 000 Gewinne im Gesammtbetrage v. M. 27 400 000.

**Ziehung I. Klasse bestimmt am 17. März d. J.**

**Originalloose I. Klasse 1/1 M. 52, 1/2 M. 26, 1/4 M. 13, 1/8 M. 6,50.**

Die Erneuerung derselben von Klasse zu Klasse geschieht durch mich zum amtlichen Preis.

**Antheilloose zum gleichen Preis für alle Klassen 1/8 M. 6, 1/16 M. 3, 1/32 M. 1,50, 1/64 M. 0,75.**

**Antheil-Vollloose 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 13,50, 1/32 7,50, 1/64 3,75. M.**

In der I. Klasse kommen zur Verloosung:

1 a 500 000 M
1 a 400 000 -
1 a 300 000 -
1 a 200 000 -
2 a 150 000 -
3 a 100 000 -
4 a 50 000 -
5 a 40 000 -
10 a 30 000 -
12 a 25 000 -
15 a 20 000 -
40 a 10 000 -
100 a 5 000 -
100 a 3 000 -
200 a 2 000 -
500 a 1 000 -

Bestellungen erbitte möglichst durch Postanweisung. Porto und Liste 50 ₰. Prospecte gratis.
Telegr.-Adr.: Goldquelle-Berlin. Teleph.-Amt V. 3004.

**D. Lewin,** Bank- und Lotterie-Geschäft. Reichsbank-Giro-Conto. Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar. (9165

---

## General-Versammlung

des Armen-Unterstützungs-Vereins zu Danzig

**Donnerstag, den 27. Februar 1890, Abends 5 Uhr,**

im oberen Saale der Ressource „Concordia", am Langenmarkt Nr. 15, 2 Treppen.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Ertheilung der von den Revisoren der Rechnung pro 1888 beantragten Decharge.
3. Wahl der Revisoren für die Rechnung pro 1889.
4. Wahl des Vorstandes und der Comité-Mitglieder für das Jahr 1890. (8139

Wir ersuchen die Mitglieder unseres Vereins um zahlreiche Betheiligung. Das Comité.

---

## Schlossfreiheit-Lotterie

**Ziehung am 17. März 1890.**

**10 000 Gewinne im Gesammtbetrage von 27 400 000 Mark.**

Hauptgewinn: 600 000 Mark. Kleinster Gewinn in den ersten 4 Classen 1000 M, in der lezten Classe 500 M.

**Hierzu efferire bis auf Weiteres:**

Original-Loose 1. Classe 1/1 M. 52, 1/2 M. 26, 1/4 M. 13, 1/8 M. 6,50.

**Die Erneuerung der folgenden Classen zum planmässigen Preis.**

Antheile 1/8 M. 6, 1/16 M. 3, 1/32 M. 1,50. 1/64 75 Pf. Alle Classen gleicher Preis.

Voll-Loose für alle 5 Classen gültig 1/1 M. 200, 1/2 M. 100, 1/4 M. 50, 1/8 M. 25.

**Jeder Bestellung bitte für Porto und Liste 50 Pfg beizufügen. Bestellungen erbitte durch Postanweisung, da ich unter Nachnahme nicht versende.**

**M. Fraenkel jr., Berlin C., Stralauerstr. 44.**

---

## Elektrische Beleuchtungs-Anlagen,

Einrichtungen für ganze Städte, Fabriken, Lokale etc. übernehmen

Hodam & Ressler, Danzig.
Wilh. Netke, Civ.-Ing., Elbing.

Vertreter von Gebr. Naglo in Berlin. (7857

---

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter offeriren wir

## bestes frisches Cocusmehl,

mit 18—20 % Proteïn und 7—8 % Fett,

## bestes frisches Palmkernmehl

mit 15—18 % Proteïn und 3 bis 5 % Fett.

Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.

Berlin C., Linienstraße 81. Rengert & Co., Commandit-Gesellschaft, Oel-Fabrik.

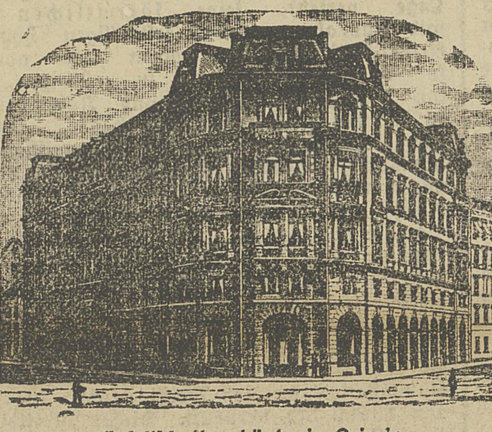
---

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

**Versicherungsbestand:**
Ende 1886: 257 Millionen Mk.
Ende 1887: 277 Millionen Mk.
Ende 1888: 296 Millionen Mk.

**Vermögen:**
Ende 1886: 58 Millionen Mk.
Ende 1887: 64 Millionen Mk.
Ende 1888: 70 Millionen Mk.



Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

**Gezahlte Versicherungssummen:**
bis Ende 1886: 45 Millionen Mk.
bis Ende 1887: 48 Millionen Mk.
bis Ende 1888: 52 Millionen Mk.

**Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:**
1840—49: 13 %
1850—59: 16 %
1860—69: 28 %
1870—79: 34 %
1880—89: 41 %
1889: 42 %
der ordentlichen Jahresprämie.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig gehört zu den ältesten und größten, sowie vermöge der hohen Dividenden, welche sie fortgesetzt an ihre Versicherten zahlt, zu den sichersten und billigsten Gesellschaften Deutschlands und steht was günstige Versicherungsbedingungen anbetrifft, seit Einführung der Unanfechtbarkeit ihrer fünfjährigen Policen unübertroffen da.

Die Beiträge stellen sich bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig durch die hohe Dividende auf die Dauer außerordentlich niedrig, und betragen beispielsweise bei einer lebenslänglichen Versicherung von 10 000 M nach Eintritt in den Dividendengenuß, d. h. vom 6 Versicherungsjahre an für das Eintrittsalter von 30 Jahren nur noch 152 M, von 40 Jahren nur noch 196 M, von 50 Jahren nur noch 273 M 80 ₰, von 60 Jahren nur noch 415 M 30 ₰ pro Jahr.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig übernimmt auch sogenannte Kinder- (Aussteuer-, Militärdienst-) Versicherungen.

Tüchtige Agenten werden gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Gesellschaft selbst oder deren Vertreter in Danzig:
A. Gibsone jr., Heil. Geistgasse 83,
Hugo Lietzmann, Comtoir: Jopengasse 47.

---

**Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.**

**Die Modenwelt.** Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

---

Zu einem

## Fortbildungscursus

im Franz. u. Engl. (Lectüre, Grammatik, Konversation), der von einem Lehrer der höheren Unterrichtsanst. geleit. werd. wird, könn. sich Theilnehmerinnen melden unt. 8995 in der Exp. d. dieser Zeitung.

---

## Stotternde

heilt sicher die Sprachheilanstalt von Büttner, Berlin, Plan-Ufer Nr. 33. Bei genügender Betheiligung werde ich März und April in Danzig und Königsberg Kurse abhalten, wozu schon jetzt Anmeldungen erbitte. (7633

---

## Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Ahmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur, Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hof, Haus 1, 2 Tr., Thüre 22.

---



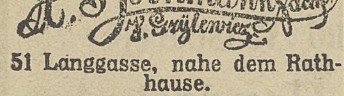
## Neu! Neu!

## Schwedische Handschuhe

**10 Kpf. lge. Musquetairs mit 4fach seid. Raupen** à Paar M 3. 4knöpfig M 1,75, 6knöpfig M 2,25.

**Echte Ziegenleder-Handschuhe**

sind in **vorzüglichster neuer** Waare zu alten Preisen am Lager. (9224




51 Langgasse, nahe dem Rathhause.

---

**Th. Burgmann,**

Danzig, (9212
Gerbergasse Nr. 9 10
fertigt u. empfiehlt als Spezialität:

Sättel, Geschirre, Peitschen, Koffer, Taschen u. Reiseeffekten.

Solide Waare zu billigen Preisen.

---

## Mentholin

von Fritz Schulz jun., Leipzig, ist ein sehr angenehm erfrischendes Schnupfpulver für Damen und Herren.

In Dosen a 25 Pf. u. a 10 Pf. vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Cigarrenhandlungen. (5515

---

## GAEDKE's CACAO

enthält ca. 8% mehr Nährstoffe bei besserer Löslichkeit und feinerem Aroma als holländische erste Marken. (6146

---

**Leder-Treibriemen**

jeder Art, einfach und doppelt werden schnell und billig mit der Schärfmaschine angefertigt. F. L. Schmidt, Gr. Wollwebergasse 6.

---

**Buchen-Klobenholz.**

Trocken und gutes Maß liefere pro 4 Rmtr. mit 16 M ab Neustadt Bahnhof. Bei Abnahme von größeren Quantums ermäßigte Preise. (9081

Bestellungen an **C. Wick,** Gastwirth. Lantow bei Zelasen.

---

**Frische Karpfen und Zander billigst.**

C. Koch, Röpergasse 13.

---

## Speise-Kartoffeln

werden auf Bestellung an frostfreien Tagen frei Danzig für M 1,50 per Scheffel geliefert.

**Bertram-Rexin,** per Strafchin. (6266

---

**Prima Mastgeflügel.**

Poularden, Hühner, Küchen, Enten, Puter (Indian), Gänse, frisch geschlachtet, rein geputzt, (10 %) Postcolli M 5.80.

**Zuchtgeflügel,**

vorzugsweise Hühner, edelste Rasse prämirt, 2 Hennen, 1 Hahn M 7. Alles franco gegen Nachnahme.

**Eduard Horvath,** Werschetz, Ungarn. (9167

---

## Hercules II,

**brauner Hengst,**

ohne Abzeichen, seit 5 Jahren gekört allein für den hiesigen Kreis zugelassener Privathengst, deckt gesunde Stuten für 10 M p. Stute in Rexin. **Bertram.**

---

An der neuen Mottlau Nr. 6, vis-a-vis Mattenbuden, ist eine Wohnung, 1. Etage, besteh. aus 4 Stuben nebst Zubehör von April zu verm. (5658

Näheres daselbst bei Bochenheuser parterre.

---

**200 Ctr. helle, beste Malzkeime** z verk. Pfefferstadt 23.

---

200 Ctr. vorzügliche blaue

**Saatlupinen**

hat zu verkaufen (9080 Witzke, Subkau.

---

**Sichere Brodstelle**

für einen strebsamen jungen Mann.

Ein Grundstück mit massiver Holländer Windmühle in einer aufblühenden Stadt Wpr. vis-a-vis einer großen Infanterie-Kaserne, wesh. die Einrichtung ein. Restaurants sehr lohnend wäre, in welcher Geschäfts-Müllerei mit gutem Erfolge betrieben wird und sich zum Dampfbetrieb, als auch Schneidemühle eignet, steht Umstände halber zum Verkauf. Gefl. Off. werden brieflich mit der Aufschrift B. X. Nr. 9013 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

---

**Görlitz.**

Ein hochfein, elegant, gut und solid im Villenstil erbautes Wohnhaus,

welches einen guten Miethsüberschuß ergiebt und in der besten Gegend in Görlitz liegt, Parterre u. 2 Etagen mit je 8 resp. 9 Zimmern und allem Nebengelaß, auch Vor- und Hintergarten und hochfeine Balkons hat, ist sehr preiswerth zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres beim Maurermeister Julius Grosser daselbst. (9166

---

**Brauerei-Verkauf!**

In einer verkehrsreichen, größeren Garnisonstadt W.-Pr. steht eine in gutem Betriebe befindliche Braun- und Lagebier-Brauerei krankheitshalber zum Verkauf. Geräumige Eis- und Lagerkeller und ein großer schön gelegener Garten, welcher sich zu Restaurationszwecken vorzüglich eignet sind vorhanden.

Gefl. Off. sind mit der Aufschrift A. Z. Nr. 9014 an die Exp. d. Z. zu richten.

---

Ein Haus mit anständigen Wohnungen auf der Rechtstadt gelegen, wird von einem hiesigen gut situirten Kaufmann sofort zu kaufen gesucht. Anzahlung gering, da Capital im Engros-Geschäft arbeitet. Off. unt. Nr. 9179 i. d. Exped. dies. Ztg. erbeten.

---

Ein Jeder trinke nur **allein**

## OSWALD NIER'SCHEN

№ 167.] „Ungegypsten Wein."

**PREIS-COURANT**

meiner chemisch untersuchten, garantirt reinen, ungegypsten, gesunden franz. Naturweine.

| | per s. g. Bordeaux-d.b.ca ¾ | per ¼ | per ½ | per 1/1 |
|---|---|---|---|---|
| | meiner Original-Liter-Flasche excl. Flasche | | | |
| | M | M | M | M |
| **Nationalwein,** roth u. weiss, Tisch- u. Kneipwein, best. Ersatz u. gesünder als s.g. „echte Biere"; gegen Zuckerkrankheit stark wirkend | 0,84 | 0,28 | 0,56 | 1,12 |
| **Minerve,** roth u. weiss, übertrifft jeden s. g. Bordeaux, Médoc, St Julien etc. | 1,05 | 0,35 | 0,70 | 1,40 |
| **Garrigues,** roth u. weiss, übertrifft jeden s. g. Bordeaux fin, St. Estèphe etc. | 1,35 | 0,45 | 0,90 | 1,80 |
| **Clairette,** roth u. weiss, übertrifft jeden s. g. Bordeaux supérieur | 1,50 | 0,50 | 1,— | 2,— |
| **Plaines du Rhône,** roth, naturmild u. Verdauung befördernd | 1,80 | 0,60 | 1,20 | 2,40 |
| **Baisse,** weiss, natursüss, übertrifft jeden s. g. Muscat u. ist kräftiger als s.g. Ungarw. | 1,95 | 0,65 | 1,30 | 2,60 |
| **Grès,** roth, natursüss, passend als Krankenwein, übertr. Sherry u. Portwein; weiss, naturm. | 1,95 | 0,65 | 1,30 | 2,60 |
| **Château Bagatelle,** roth, feuriger Wein, übertrifft die feinst. echten Burgunder Marken | 2,25 | 0,75 | 1,50 | 3,— |
| **Château d. deux-Tours,** roth u. weiss, feinst. Naturbouquet, übertr. d. feinst. echt. Bordeaux-Mark. | 2,70 | 0,90 | 1,80 | 3,60 |
| **Cognac,** französischer | 4,50 | 1,50 | 3,— | 6,— |
| **Muscat de Frontignan, Malaga und Madère,** alt | 3,75 | 1,25 | 2,50 | 5,— |

Garantirt echt französ. **Natur-Champagner** „Obus" blanc u. rosé ½ Fl. 3,50 M, 1/1 Fl. 6 M.

**Centralgeschäft und Restaurant in Danzig, Langgasse No. 24.**

---

## Erd- und Mineralfarben-Fabrik.

**Saalfelder Farbwerke**

vorm. Bohn & Lindemann Errichtet 1827.

**Saalfeld a. Saale.**

Eigene Gruben. Farben aller Art für Oel- und Wasseranstriche, für Tapeten-, Papier-, Buntpapier- und Wachstuchfabriken.

---

Wegen Aufgabe der Wirthschaft will ich mein Grundstück zu Neumark, im Kreise Stuhm, ca. 2 Hufen 20 Morgen culm., sofort unter günstigen Bedingungen verkaufen. (8705 Wenzel.

---

**Heirat! Reiche Damen** wünschen sich zu verheiraten. Herren erhalten sofort unter der denkbar größten Discretion Näheres durch General-Anzeiger Berlin SW. 61. Porto 20 Pf.

---

**Stellenvermittelung** für Prinzipale und Handlungsgehülfen durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Hinter-Tragheim 11. (9214

---

**Ein unverheiratheter Wirthschafter**

mit bescheidenen Ansprüchen wird zum baldigen oder späteren Antritt gesucht; derselbe muß mit Drillcultur vertraut sein. Gefl. Offerten mit Copie der Zeugnisse und Gehaltsansprüchen und wenn möglich mit Photographie sub 9083 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

---

**Herren,**

die Cassen, feine Restaurants etc. besuchen und einen feinen Bekanntenkreis haben, werden zum Verk. ein. überall ganzb. Artikels geg. hohe Prov. als Platzagent gesucht. Sehr gefl. Verdienst. Offerten unter Chiffre S. 603 an Rud. Mosse, Leipzig. (8904

---

**Für Möbeltischler!**

Lehrlingsstelle wird gesucht. Offerten mit genauer Angabe der Lehrbedingungen unter Nr. 3 an Rudolf Mosse, Danzig. (9218

---

Empf. eine erfahr. anspruchslose Wirthin, die bei Herren Jahren, selb. vertr. auch etwas Landwirthschaft, [illegible] zu beaufsichtigen und Wäsche auszubessern. A. Weinacht, Brodbänkengasse 51.

Empf. e. hübsch. Ladenmädch. für Materialgesch. und ein ordentl. Kindermädch., d. auch schneidern k. A. Weinacht, Brodbänkengasse 51.

---

Für ein Mädch. v. 15 Jahren aus anst. Familie wird eine Stelle bei freier Station in ein. Geschäft ges. Das Näh. wird Herr Stein, Inspektor des Spend- u. Waisenhauses die Güte haben zu ertheilen.

---

Ein junger Mann, welcher 11 Jahre beim Militär gedient hat und als Feldwebel vollständig mit dem Bureauwesen vertraut, sucht gestützt auf sehr gute Zeugnisse Stellung.

Offerten unter Nr. 9216 in der Expedition d. Danz. Zeitung erb.

---

Ein gebildetes junges Mädchen, musikalisch, sucht Stellung als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau. Offerten unter K. Z. an die Post-Expedition zu Neufahrwasser bei Danzig, postlagernd erbeten. (9046

---

Erfahrener u. gebild. Inspektor, 34 J. alt, der in Zuckerrüben- u. Kartoffelbau gründl. erfahr., mit Milch-, Mastwirthsch. u. Schweinezucht vertr., Buchführung u. Gutsvorstehergeschäfte genau kennt, sucht sobald w. mögl. größeren, möglichst selbstständ. Wirkungskr. Off. unt. 9203 in d. Exp. d. Ztg. erbet.

---

Ein verheiratheter

**Landwirth**

sucht behufs späteren Ankaufes eines kl. Gutes resp. Besitzung, die Pachtung desselben. Am liebsten in der Nähe von Danzig oder Pr. Stargard.

Adressen unt. Nr. 9180 in der Expd. dies. Ztg. erbeten.

---

**Herrschaftliche Wohnungen,**

schön gelegen und elegant ausgestattet, sind in meinem neuerbauten Hause, Langgasse Nr. 37/38, zu vermiethen. Größe: 6 Zimmer, Badeeinrichtung, Erker, große Veranden etc. Preis: 1400 M. 3. Etage: 6 Zimmer, Badeeinrichtung, großer Balkon etc. [illegible]000 M pro Jahr. (9172

K. Bauer.

---

**Breitgasse 131/2**

ist ein größerer Laden nebst Wohnung zu vermiethen. (9156

---

## Weidengasse 4a

wird eine Wohnung von vier Zimmern und einem Salon durch Versetzung frei und ist zu April zu vermiethen.

Näheres daselbst im Keller bei Neumann und Gr. Allee Ferd. Rzekonski. (8939

---

Röpergasse 5 I ist ein fein möbl. Zimmer mit Alkoven zu verm.

---

Eine kleine Wohnung, helle Küche, in der Nähe des Rathhauses zu miethen gesucht. Adr. m. Preisang. u. 9215 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

---

Sorgfältig bereiteten, guten

**Privatmittagstisch**

für 18 M.

Offerten unter Nr. 9 47 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

## Schlittschuhbahn Aschbrücke.

Mittwoch, den 26. Februar;

**Großes Concert,**

Nachmittags von 2 bis Abends 10 Uhr. (9182

---

Hotel

## Preußischer Hof.

Mittwoch, den 26. Februar 1890:

Großes

**Extra-Frei-Concert.**

9220) Albert Eder.

---

## Café Selonke.

Olivaer Thor 10.

Heute Mittwoch, den 25. Febr.

## Kaffee-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Empfehle die neue Kegelbahn wie den Saal mit Nebenräumen zu Festlichkeiten etc. (9171

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.